

Warum ist es eigentlich so ruhig?

Redaktion VW Wolfsburg 1

... fragen viele. Nach den Kahlschlag-Plänen sickern einzelne Nachrichten durch: Stellenabbau bei Zulieferern, auslaufende Modelle, Osnabrück bekommt keinen Folge-Auftrag. Gleichzeitig Hetze in den Medien, wir würden alle so viel verdienen. Die Ruhe täuscht. Sicher wird hinter den Kulissen fieberhaft an den Kahlschlag-Plänen gearbeitet und alles getan, damit ein möglicher Streik desorganisiert wird. Aber wir sollen abwarten - auf das Ende der Friedens-

pflicht, auf die nächste Nachricht des Betriebsrats, auf die nächste Info, ein Abfindungsangebot - darauf, dass andere was machen? Angst haben - man will nicht der sein, der den ersten Schritt macht. Obwohl viele Kollegen für Kämpfen um jeden Arbeitsplatz und für Streik sind. Obwohl die Diskussionen darum nicht abreißen. Es gibt viel zu klären, aber das kann man auch beim aktiven Handeln. Worauf warten wir? Wir werden hingehalten, mürbe gemacht. Schluss damit. Einen Streik organisieren, vorbereiten

und beginnen, dafür brauchen wir kein Ende der Friedenspflicht und keine Nachrichten von Betriebsräten. Wir dürfen sowieso legal nur für die 7% streiken, nicht für die Arbeitsplätze. Warum also warten? Organisiert euch in den Abteilungen, wir brauchen Versammlungen und Beratungen. Wir müssen Forderungen aufstellen und uns darüber einig werden, müssen die andere Schicht kennen und und und. Jede und jeder ist herausgefordert, aus seiner Komfortzone zu kommen.



Super (Ab-)Stimmung

Redaktion VW Kassel 2

Schon von weitem hören wir Trommeln und Parolen. Neugierig waren wir, wer da zur dezentralen Betriebsversammlung von DQ381 kommt. Es sind die Kollegen vom Supermarkt. Beim Einmarsch in den Saal ist die Hölle los. Wir rufen mit: „Oli gib die Kohle her, sonst bau'n wir keine Autos mehr!“ Bei der Aussprache gehen sie zu dritt ans Mikro. Ein befristeter Kollege beschreibt, wie es ist, den Kindern noch nicht sagen zu können, ob Papa nach Weihnachten noch

Arbeit hat. Ein Kollege fordert, die Mehrarbeit am Wochenende solange abzulehnen, bis die Befristeten übernommen sind. In Kassel immerhin 427 Menschen mit Familien, die schon bis zu 5 Jahren hier sind. Der dritte erzählt, wie die Mannschaft sich vereinheitlicht hat auf diese Forderung und abgestimmt hat, dass sie dem befristeten Redner den Rücken stärkt, wenn er Ärger dafür bekommt. Er stellt die Forderung zur Abstimmung im Saal. Wir alle bis auf wenige melden uns. Am Ende stehen draußen schon die Kollegen für

die nächste Versammlung. Wir haben eine Dreiviertelstunde überzogen. In unserer Abteilung werden wir das zukünftig auch so machen. Wir beraten uns und stimmen ab. Zum Beispiel, dass keiner am Samstag zusagt. Dann stehen alle hinter dem Beschluss. Und wenn wir merken, dass es nicht klappt, stimmen wir halt neu ab. Denn es ist nicht gut, wenn die Leute einzeln erpresst werden und umkippen. Aber nur so lernen wir im Vorwärtsgehen. Und wir müssen uns eine Trommel besorgen!